



Starke Berliner Momente

HEILBRONN Das Sinfonie-Orchester begeistert mit dem Saxophonquartett Clair-obscur

Von Michaela Adick

Ach, Eduard Künneke. Ein echt Berliner Gewächs ist er, unser Operetten-Künneke. Auch Bert Brecht und seine „Dreigroschenoper“. Sehr Berlin. Die Geschichten aus dem Theater am Schiffbauerdamm sind Legende. Nun stammte Künneke wie jeder echte Berliner nicht aus Berlin, sondern vom Niederrhein, auch Brecht: ein echter Schwabe aus Augsburg. Sein Partner und Wegbegleiter, Kurt Weill: ein Mann aus Dessau. Zu einem Berliner Abend in der Harmonie gehören sie ganz zweifellos dazu, wenn das bestens aufgelegte Heilbronner Sinfonie-Orchester (HSO) zusammen mit dem quirligen Saxophonquartett Clair-obscur in die Hauptstadt einlädt. Der wirkliche Höhepunkt des an Höhepunkten durchaus nicht armen Konzerts indes ist dann nicht einmal die sehr bekannte „Dreigroschenoper“. Das erstaunlich stringent spielende HSO mit seinem Dirigenten Alois Seidlmeier spielt den Gassenhauer aus dem Jahr 1928 in einer gediegenen Einrichtung für Orchester von Max Schönherr aus der Nachkriegszeit.

Konflikt Es ist auch nicht die nicht gar so bekannte „Tänzerische Suite op. 26“ von Eduard Künneke, die überrascht: ein Concerto grosso für Jazzband und Orchester, das Christoph Enzel arrangiert hatte, der kreative Kopf des Saxophonquartetts Clair-obscur. Clair-obscur selbst, begleitet von Schlagwerk, ist sich hier Jazzband genug, reibt sich am HSO, sucht den musikalischen Konflikt. Wo solche Abstoßungs- und Anziehungskräfte walten, muss es sich um Liebe handeln. Es ist ein weiterer unechter Berliner aus West-Preußen, der das Publikum herausfordert, kleinere Proteste, dezentes Hüsteln und Rascheln inklusive.

Wer den Zugang zu Siegfried Matthus' sehr eigenwilligen, aber in jeder Hinsicht verzaubernden Welt entdeckt hat, der wird beglückt auf diesen magischen Zirkus zurückblicken. Ungeschützt, ohne Netz und doppelten Boden, lässt sich das Saxophonquartett Clair-obscur mit Kathi Wagner (Bariton), Maike Krullmann (Alt), Jan Schulte-Bunert (Sopran) und Christoph Enzel (Tenor) auf diese Verzauberung in sieben Schritten ein. Nicht leicht zu spielen, seufzen die Experten, aber immerhin leicht zu hören. Im Prinzip jedenfalls, wenn man sich eben von liebgewonnenen Hörgewohnheiten verabschiedet. 2005 hatte Siegfried Matthus sein „Phantastisches Zaubermärchen“ dem Raschèr Quartett verehrt, ein sinfonisches Werk, bei dem man Anleihen bei Schostakowitsch erkennen mag. Die Holzbläser sind es nun, die die Bühne verlassen. Es schlägt die Stunde der Blechbläser und der Perkussion, die vielköpfige und vielgestaltige Perkussions-Sektion übernimmt die Hauptrolle in einem spannungsreichen Dialog mit dem Saxophonquartett. Es ist ein Rascheln und Reiben, ein Schlagen und Quietschen und Klirren, dass es einem im Kopf summt. Erzählen möchte Matthus (1934) die Geschichte von Michael Endes „Unendliche Geschichte“. Inklusive allerlei Zaubersprüche, höchst realistischer Besenkämpfe und Abrechnungen unter Raufbolden. Inklusive auch kleinerer sozialkritischer Exkurse, wenn sich Matthus gegen „geistreiche Trottel, arrogante Schönredner und gefährliche Dummköpfe“ wendet.

Berliner Schnauze hat er zweifellos. Das Saxophonquartett Clair-obscur, wie immer klar in seinen Linien, verzaubert das Publikum und verabschiedet sich mit zwei Zugaben. Ihre Interpretation des „Libertango“ von Astor Piazzolla: ein Wunder an Verführungskunst. Klasse.

Die Solisten

Die Musiker des Saxophonquartetts Clair-obscur haben sich während ihres Studiums Ende der 90er Jahre in Berlin kennengelernt. Das Quartett, das sich auch in der Neuen Musik einen guten Namen erspielt hat und international gefragt ist, ist immer wieder in der Region Heilbronn zu erleben. Ihr Tenorsaxofonist, Arrangeur und künstlerischer Leiter Christoph Enzel stammt aus Schwaigern. Das Quartett vervollständigen Kathi Wagner (Baritonsax), Maike Krullmann (Altsax) und Jan Schulte-Bunert (Sopransax). 2007 spielte das Quartett in der New Yorker Carnegie Hall, im selben Jahr wurden die Musiker als Preisträger beim Gaudeamus International Music Competition und beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Illzach ausgezeichnet.